eintritt, Grund genug zu einer solchen wiederholten Prüfung vorhanden seyn. Die Resultate derselben werde ich seiner Zeit mitzutheilen nicht verfehlen.

Essai historique de la Tératologie végétale par Kirschleger. Strassburg, 1845. 71 pag. in 4.

Die vorliegende Abhandlung ist durch eine Verordnung Behuf eines Concurses zur Erwerbung der ordentlichen Professur veranlasst und dem Verf. blieben, so viel uns bekannt ist, nur 10 Tage zu deren Ausarbeitung und Druck übrig.

Von den schon in früheren Zeiten gemachten Bemerkungen, dass gewisse Pflanzentheile eine ungewöhnliche Gestalt oder eine andere Ausartung zeigen, ausgehend, nimmt der Verf. die literarischen Erscheinungen durch, welche sich darauf beziehen, zeigt, wie die Missachtung Linné's für dergleichen Beobachtungen sich auf dessen ganze Schule fortgeerbt hat, dass aber Göthe in jener Zeit selbst die Sache gleich aus ihrer verkannten Stellung hob, und führt dessen Hauptsätze an, so wie diejenigen, welche schon Linné aufgestellt hatte und von Göthe benutzt waren. Erst De Candolle und R. Brown führten die Ideen weiter, aber spät aus, und erst 1830 beschäftigte sich das Institut de France in H. St. Hilaire mit solchen Ideen. (Alles ist natürlich bloss von französischer Seite zu verstehen.) Es werden dann als werthvolle Abhandlungen die von Gingins Lassaraz und Martins erwähnt, auch wird der Einfluss, welchen Batsch auf Göthe hatte, gebührend hervorgehoben, eben so, dass Meckel diesen erst 1812 auf die Schriften von Casp. Fr. Wolf, welche dieselben Ansichten enthalten, aufmerksam machte.

Nachdem De Candolle mit Göthe's Arbeit bekannt geworden, finden sich morphologische Ideen auch in dessen Werken bei den Kapiteln über Fehlschlagen, Ausartung und Verwachsung. Verf. geht dessen Bestimmungon hierüber durch und zeigt, wie dennoch derselbe nicht weiter ging, als schon Batsch in den Grundzügen der Naturgeschichte des Pflanzenreichs 1801 die Sache dargestellt hatte. De Candolle war sogar in manchen Erklärungen weniger glücklich.

Das erste ausschliesslich hiefür bestimmte Buch von Jäger 1814 sammelte zwar alle bis dahin bekannten Thatsachen, aber ein reeller Fortschritt wurde dadurch nicht gewonnen. In Deutsch-

land trugen auch Voigt, Meinecke nnd Kieser zur Verbreitung morphologischer Ideen bei, aber in Frankreich fanden sie, selbst durch DeCandolle eingeführt, wenig Anklang, obwohl auch, wie Tandon angibt, schon 1810 Pelletier mit St. Hilaire darüber conversirte und Dunal 1810 dieselbe Ansicht äusserte.

Erst Turpin kam der Idee in Göthe's Sinn gleich, und sein Verdienst ist es, auf die Entwicklungsgeschichte aufmerksam gemacht zu haben. Nun vermehrte sich allerdings die Zahl der Theilnehmer und Rob. Brown wird gebührend hervorgehoben.

Einen Fortschritt gewann die Morphologie erst durch Röper's Observationes aliquot in inflorescentiarum naturam, indem er der Gesammtheit von Staub- und Fruchtblättern einen Namen gibt und den Abschluss der Zweige durch eine Blüthe würdigt und anwendet, welches Alles Verf. ziemlich ausführlich aus einander setzt.

Nachher erschien 1827 DeCandolle's Organographie, wo abermals und mit mehr Nachdruck die morphologischen Ideen angewendet und bearbeitet waren. Hievon gibt der Verf. wie bei andern Citaten die Hauptsätze nebst vielen Beispielen an.

Nnn kommt der Verf. zu den Arbeiten von Braun und Schimper, weist auf deren grossen Werth hin, und erwähnt dann der Abhandlungen von Bravais, St. Hilaire und Ad. Jussieu.

In Engelmann's Schrift de Antholysi zeigt er den Hauptgedanken, dass alle teratologischen Erscheinungen als Hemmungen zu erklären seyen, und gibt eine Uebersicht der Stufen nach Engelmann.

Endlich kommt der Verf. zu Moquin Tandon's Teratologie und zieht die deutsche Uebersetzung von Schauer gebührend vor. Gegründet auf beide letztgenannte Schriften und nach den eigenen Beobachtungen des Verf. gibt er eine Eintheilung der teratologischen Erscheinungen in folgender Weise:

1) Unregelmässige Veränderungen, welche die Axenorgane treffen können;
2) solche, welche die Seitentheile erleiden;
3) solche, welche Blatt- oder Blüthenknospen, Eierchen und reife Samen treffen.

Hiebei befolgt der Verf. die Terminologie, welche Engelmann und Tandon gebrauchen.

Unter diese Gruppen bringt der Verf. die ihm bekannten einzelnen Fälle von Missbildungen und die in dem Abschnitte der genannten

Schriftsteller begriffenen Kathegorien, und macht zahllose Unterabtheilungen. Er fügt auch einige seit 1842 gemachte Beobachtungen bei. Die bemerkenswertheste möchte seyn der *Cytisus Adami* im Garten des Prof. Schweighäuser zu Schiltigheim, welcher auch in der Flora 1842 vom Verf. beschrieben worden ist.

Der Abhandlung sieht man wohl bisweilen an, dass sie nicht ein freiwilliger Ueberfluss gemachter Beobachtungen oder literarischer Berichtigungen ist, aber es ist dennoch angenehm, sie durchzusehen, und wir erachten es für einen Vortheil für die Wissenschaft und als eine Dankespflicht im Namen unseres Vaterlandes, dass der Verf. hiedurch abermals die deutschen Arbeiten für die Franzosen näher gerückt und auf ihr Studium nachdrücklich hingewiesen hat.

S—n.

Botanische Abbildungen. Berlin 1845, 42 Taf. Fol. u. 1 B. Text.

Nach dem beigegebenen Textblatte ist Dr. Taschenberg der Verfasser und hat, da er hier erklärt, fast Alles andern Werken, wie Schkuhr, Hayne, Dict. des sc. naturelles, Nees v. Esenbeck's Genera und Schnizlein's Iconographie entnommen zu haben, sich eines Anspruchs auf die Autorität begeben, so dass demselben nur die Wahl der Objecte zugeschrieben werden darf. Wir theilen vollkommen die Meinung, dass ein dergleichen Werk um geringen Preis nothwendig sey, aber hier ist das rechte Maass des zu Gebenden die schwerste Aufgabe. Das Ganze macht eine angenehme Erscheinung, aber das Einzelne lässt Manches zu wünschen übrig, und lässt eine unverstandene Auffassung der Originalien nicht verkennen. Dem in gleichem Verlage erschienenen Atlas von Burmeister stehen diese Abbildungen nicht nach, auch wenn man den ungleich theueren Preis des letztern berücksichtigt.

Die Einrichtung ist so, dass in Feldern von verschiedener Grösse ein Stück der Pflanze und die wesentlichen Theile dargestellt sind, und so alle diejenigen Familien illustrirt werden, welche in Burmeister's Naturgeschichte angenommen sind. Dadurch, dass der Verf. nicht diesen Zweck allein im Auge behielt, sondern dass auch die bekanntesten Gattungen Deutschlands möglichst beigefügt wurden, entsteht eine unangenehme Ungleichheit, welche den Ueber-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Kirschleger Friedrich

Artikel/Article: Essai historique de la Tératologic végétale 125-127